



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiæ

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Exordium.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)



Übung der wahren Weisheit / Dritter Theil.

EXORDIVM.



Diejenigen / welche in der öff-
tern Beicht vñ Communion glück-
lich verricht haben die Raifß dises
Lebens / auff dem weeg des göttes-
lichen Gesetzes / haben gemains-
lich disen vorthel / daß ihnen / in
ihrem letzten end / der Tode / (wel-
cher / wie der Philosophus spricht)
das allererschrecklichste ding ist
aller erschrecklichen ding) lieb-
lich vñ nit sehr erschrecklich ist.

Vnd zwar billich / dann weil die forcht des todts / eygentlich
entsteht auß denen dingē / die dem todt nachfolgen / als da ist
das particular oder absonderliche Gericht / welches gehalten
wird vber einen jeden / Vnd die straf oder belohnung / die man
zugewarten hat vom ewigen Richter / so folgt / daß die jenige /
welche in ihrem Leben sich verhütet haben vor Sünden / vñ
dieselbigen abgebüßt haben durch die öfftere Communion vñ
werck der Buess / kein vrsach haben / sich vom Tode zuschre-
cken / noch sich vor ihm zu entsetzen. Kein solche maynung noch
gestalt hat es mit denen kalten vñ Lawen Chrißten / welche

2

ge

gemainlich mit der Beicht vñ Cōmunion warten biß Ostern
kempt/ oder biß sie erkranken/ Vnd weil derwegen sie sich nit
gewehnt haben zue solcher Haylsamen Arzney/ vñnd daher
reich seynd an Lasten/ vñnd arm an guten Wercken/ so erschre-
cken vñnd entsetzen sie sich/ alsbald man inen in ihrer Krank-
heit etwas sagt vom Todt oder vom sterben/ Vnd ihr Herz
wird dermassen beladen mit einer verzweiffelten Betrübniß/
daß sie nichts finden/ welches ihnen möchte solchen schrecke
vñnd forcht lindern. Vnd deswegen ist daselbst der Teuffel
alsbald vorhanden/ vñnd bemühet sich mit vnterschiedlichen
Künften/ solche forcht vñnd schrecken zu vermehren/ dann er
weist gar wol/ daß das selige sterben bestche in einem willige
sterben/ vñnd in der willigen conformirung mit dem gerechten
willen Gottes. Vñnd zu solchem end bewegt er den Kranken/
daß derselb sich fast bekümmere/ vñnd daß er in allweg muß
sterben. Vñnd bißweiln machet er/ daß der Kranck in jm selbst
anfängt zu murren/ vñnd daß er billich nit solte sterben/ seydes
mal ihm die Erbsünd (der straff der Todt ist) verziegen ist
worden in dem Tauff: Item/ er bewegt den Kranken/ daß
derselb gedencke/ daß Gott vnarmherziglich habe gehan-
delt in deme er gewölt hat/ daß der Mensch vnterwoffen sein
müsse so vilerhandt seltsamen art des Todes/ vñnd daß er ihm
nicht beynebens offenbart hat die bestimpte zeit des Todes.
Die Alten bewegt er/ daß sie sich beklagen/ vñnd
daß ihr Leben kürzer ist/ weder das Leben der vorigen Alten/
welche etliche Hundert Jarlang pflegten zu leben. Die Jun-
gen bewegt er/ daß sie sich betrüben/ vñnd daß sie müssen ver-
lassen die Wollüst dieses Lebens/ mitten in der blühe ihrer Ju-
gent: Die zum Todt verurtheilte Personen bewegt er/ daß sie
sich kümmern vñnd betrüben/ vñnd daß sie sterben müssen ei-
nes solchen vñnehrlichen Todes/ durch die Händt eines Hen-
ckers/ öffentlich: Er vberredet sie auch fälschlich/ daß es ih-
nen besser were gewesen/ daß sie mit den Waffen in den Händt
weren vñnbracht worden von tapffern Männern: Zudem
persuadiert der böß Feind den Menschen/ daß derselb vermei-
ne/ daß er nach seinem Todt/ werde nichts mehr sein/ vñnd daß
nicht allein sein Cörper solle werden ein Speiß der Wärmern/
sonst

sonder auch daß die Seel sampt dem Leib müsse verderben/ und also alles miteinander absterben. Dise vnd dergleichen ding vberredet der böß Feind die jenigen/welche sich befinden in ihrem letzten end/ damit sie also nit allein murren sollen vber den heiligen vnd gerechten willen Gottes/ sondern auch zweiffeln an der Ewigkeit der Seelen/ dardurch dann sie vnser verlassen ihre aygne Seligkeit in obacht zunehmen/ vnd letztlich beraubt werden des himlischen Lebens. Von disen iertz bemelten gefährlichen Versuchungen wollen wir inn diesem dritten Theyl/ allen Christglaubigen zu gutem/ handeln.

Cap. II.

Daß die forcht des Todts nit seye schädlich/ sonder löblich vnd verdienstlich/ vnd was für ein forcht schädlich seye/ die man muß meyden.

Sleich wie das leben des Leibs kan geliebt werden auf dreyerley weiß/ nemlich/ natürlicher/ tugentsamer vnd bößhafftiger weiß/ eben also kan man sagen/ daß der Todt kan von etlichen gefürchtet werden natürlicher weiß/ vñ etlichen andern aber tugentsamer weiß: vnd von andern bößhafftiger weiß: Daß nun erslich die forcht des Todts im Menschen natürlich seye/ bezeugt solches der heilig Augustinus, sprechende: Wer ist der jenig/ der da begere zusterben? Fürwar niemant stirbt gern. Vnd derwegen hat vnser Heyland zum heiligen Petro gesagt: Alius te cinget, & ducet quo tu non vis, das ist: Ein ander wird dich gürten vnd führen/ wo du nit gern hinwilt. Vnd ob schon der heilig Paulus versichert war der Seligkeit/ seytimal zu ihm gesagt war worden: Sufficit tibi gratia mea: nichts destoweniger hat er erzeigt/ daß er den Todt fürchte/ als er sagte: Qui sumus in hoc tabernaculo, ingemiscimus grauati, eo quod nolumus expoliari, sed superuolunt, vt absorbeat quod mortale est à vita, das ist: Diweil wir in diser Hütten seyndt/ verlanget vns vnd seyndt beschwerdt/ seytimal wir lieber wolten nit entkleydet/ sonder vberkleydet

Ioan. 21.